

# Calmer Wochenblatt

Nr 256.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 2. November 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 jährl. m. Trägerl. Mt. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverf. 1/4 jährl. Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Belegig. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

### Bekanntmachung.

Der durch Erlaß der K. Kreisregierung Reutlingen vom 18. vor. Mts. als Ortsvorsteher der Gemeinde Oberhangstett bestellte Johannes Proß, Bauer und Gemeinderat daselbst, ist am 29. vor. Mts. verpflichtet und in das Schultheißenamt eingesetzt worden.

Den 2. November 1910.

Reg.-Rat Binder.

### An die Ortschulräte.

Bestellungen auf die „Anweisung zur Leitung einfacher Leibesübungen für Mädchen“ von Professor Kessler werden bis 15. November angenommen.

Calw, 1. November 1910.

K. ev. Bezirkschulamt.  
Schmid.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 2. Nov. Die großen kaufmännischen Geschäfte in den großen und mittleren Städten haben das Bestreben, ihre Geschäftsbetriebe immer weiter auszudehnen und zu vergrößern. Um diesen Zweck zu erreichen, gründen sie Filialen und suchen auch in den kleineren Städten festen Fuß zu fassen und sich eine sichere Kundschaft zu erwerben. Zuerst sind die Warenhäuser überall aufgetreten und nun machen die Großbetriebe in den verschiedensten Branchen diese Geschäftsausdehnung nach. So wird in nächster Zeit eine große, bekannte und leistungsfähige Firma aus der Kolonialbranche in Pforzheim hier in der Badgasse einen Laden eröffnen und sich ansässig machen. Die aus-

wärtige Konkurrenz tritt somit nicht bloß in den Großstädten sondern auch an kleineren Plätzen stark in den Kampf mit den ortseingewohnten Geschäften.

Calw 2. Nov. Mit dem Monatswechsel ist ein vollständiger Witterungs-umschlag eingetreten. Der vergangene Oktober gehörte zu den schönsten Monaten des heurigen Jahrgangs und es konnten die Feldgeschäfte aufs beste besorgt werden. Seit dem gestrigen Tage hat sich starker Regen eingestellt; zugleich geht ein orkanartiger Sturm über unsere Gegend hin. Die Hagel ist durch die starken Regengüsse hoch angeschwollen. Auch aus andern Ländern berichten die Blätter Gewitter und den Niedergang starker Regenmassen.

Zum Prüfungsjahre 1909/10 ist vom Ministerium des Innern u. a. dem nachgenannten Kandidaten auf Grund erstandener Prüfung die Approbation als Arzt erteilt worden: Kommerzell, Ernst, von Liebenzell.

Freudenstadt 1. Nov. (Militärautomobile für die Türkei.) Von Gaggenau kamen 3 Automobil-Lastwagen, die für die türkische Militärverwaltung bestimmt sind, mit voller Beladung hier an. Mit dieser Fahrt waren die Probefahrten beendet und die dabei anwesenden türkischen Militärs haben die Wagen abgenommen. Nachdem die Bedienungsmannschaften im Gasthaus z. Engel Mittag gemacht hatten, fuhren die Wagen wieder nach Gaggenau zurück.

Leonberg 1. Nov. (Zur Fleischsteuerung.) Ein hiesiger Metzger machte bekannt, daß er Schweinefleisch zu 80 Pfg. aushaue. Als ein Versuch, dies zu hintertreiben, fehlgeschlag, beschloffen die übrigen Metzger, das Fleisch für 75 Pfg. ausschellen zu lassen, wozu es aber besonderer Umstände wegen nicht kam;

dagegen ließ der erste Metzger, als ihm dies zur Kenntnis kam, seinerseits das Fleisch zu 74 Pfg. durch die Ortschelle bekannt machen. Diese Vorgänge wurden von den Konsumenten beifällig aufgenommen.

Tübingen 1. Nov. (Volksunterrichtskurse.) Die hiesige Freie Studentenschaft will diesen Winter Volksunterrichtskurse veranstalten. Auch Korporationsstudenten sollen sich als Lehrkräfte daran beteiligen. Sehr aussichtsreich ist der Boden hier nicht für derartige Kurse. Es fehlt ja fast ganz die Industriebevölkerung, die sonst das Hauptkontingent für diese Kurse stellt.

Stuttgart 1. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist die Maul- und Klauenpeuche in Württemberg in Pinache OA. Maulbronn in 2 Gehöften ausgebrochen. Wahrscheinlich wurde sie vom Schlachthof in München dorthin verschleppt.

Stuttgart. Zur Verständigung der liberalen Parteien schreibt heute der „Beobachter“ in Bestätigung der gestrigen Meldung der Württ. Presse-Korrespondenz: „Die Mitteilung, daß die Verhandlungen zwischen der Volkspartei und der Deutschen Partei abgeschlossen seien, ist falsch. Im Anschluß hieran möchten wir die Blätter ersuchen, ähnlichen Mitteilungen gegenüber, die von nichtbeteiligter Seite ausgehen und im wesentlichen nur auf Kombinationen beruhen, vorsichtig zu sein. Zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung trägt das stete Aufrühren in der Öffentlichkeit nicht bei, noch dazu, wenn die Angaben unrichtiger Natur sind.“

Stuttgart 1. Nov. Vom 1. Januar 1911 an dürfen im Auslandsverkehr wie im inneren deutschen Verkehr zur Versendung

## Um den Lorbeer der Wissenschaft.

1) Roman von Friedrich Thieme.

1.

Geheimrat Dr. Rüdiger Sekal verschlang mit leuchtenden Augen die wenigen Worte eines Telegramms, das er in der Hand hielt; dann stürzte er nach der Tür seines Studierzimmers, riß sie auf und ließ seine Stimme laut hinausdröhnen:

„Mama — Wera — schnell — kommt hierher!“

Gleichzeitig zog er stark an der Klingel, als wollte er seinem Rufe dadurch Nachdruck verleihen. Das war aber gar nicht nötig, Mama und Wera hatten den Ruf schon vernommen und erschienen nach wenigen Augenblicken mit bestürzten Mienen vor dem Vater.

„Rüdiger, was ist's? Doch kein Unglück — o, er ist gewiß —“

„Er lebt, Mutter, er lebt — er ist zurückgekehrt — ist jetzt in Kamerun — hier habe ich ein Telegramm von ihm, worin er seine glückliche Rückkehr anzeigt — unendliche Strapazen und Gefahren hat er überwunden — morgen schon tritt er die Reise nach der Heimat an!“

Der Geheimrat erstattete den Bericht mit freudig verklärten Blicken. Mutter und Tochter stießen einen Jubelruf aus, doch kehrte sofort in die Züge der Mutter ein Ausdruck ängstlicher Besorgnis zurück.

„Und ist er gesund? Steht alles gut?“ forschte sie dringend.

„Alles — und morgen ist er schon auf dem Wege hierher“, erwiderte der alte Herr triumphierend. „Er kommt, kommt mit Ruhm bedeckt, bekrönt mit dem Lorbeer der Wissenschaft“, fügte der Geheimrat mit stolzem Blick hinzu. „Unsäglich Mühsalen und Strapazen ertragend, hat er seine Füße auf einen Boden gesetzt, den noch nie der Fuß eines Europäers betreten — die Erforschung des dunklen Weltteils gleich

Stanley, Emin Pascha, Wissmann und anderen einen bedeutenden Schritt weitergeführt!“

„Aber er hat sein Leben dabei aufs Spiel gesetzt“, meinte wehmütig und doch ebenfalls beglückt Frau Doktor Sekal; „vor wenigen Wochen noch zweifelten wir an seiner Wiederkehr!“

Geheimrat Sekal antwortete mit bedeutendem Nicken.

„Was tut es, wenn nur der Ausgang glücklich ist“, rief er begeistert. „Genest der Kranke nur, so vergißt er das ausgestandene Leiden gern. Freuen wir uns der Erfolge unseres Sohnes! Fast drei Jahre hörten wir nichts von ihm und alle Welt hielt ihn schon für tot — im stillen beweinten wir ihn bereits — nun auf einmal kommt er zurück, ein Triumphator, ein ehrgeizmächtiger Sieger — Ihr sollt sehen, wie alle Journale und Zeitungen ihn jubelnd begrüßen, wie die Berichtersteller ihn belagern, die gelehrten Gesellschaften ihn feiern! Sein Weg ist gemacht, seine Laufbahn entschieden! Drei solche Jahre werfen ihre Strahlen auf das ganze Leben, denn ewig bleibt er der große Entdecker, der mutvolle Forscher, dem die Wissenschaft Dank schuldig ist; sein Buch wird mit Gold aufgewogen, jeder Schweißtropfen mit Zinsen zurückerstattet!“

„Und wenn das Kapital, für welches er die Zinsen einheimst, verloren gegangen wäre? Wenn er gestorben, ermordet worden wäre?“

Dr. Sekal schüttelte mißbilligend den Kopf. „Er ist es aber nicht, Mama. Und wenn — nun, so zählt er zu den Märtyrern der Wissenschaft und auch diese leben ewig im Andenken der Gebildeten aller Nationen.“

Die Aussicht, entweder ein Held, oder doch ein Märtyrer der Wissenschaft zu werden, erschien dem Geheimrat Sekal als das höchste Ziel sterblichen Strebens. Was bedeutete das Leben im Vergleich zu solchem Ruhm? Seine an sich ernsten und düsteren Züge blickten förmlich verklärt, wie er jetzt das Haupt und die dunklen Augen emporhob. Mit seinen sechzig Jahren war der Gelehrte noch ein schöner und kräftiger

von Paketen mit Nachnahme nur Nachnahme-Paketadressen mit anhängender, vom Publikum vorzuschreibender Postanweisung verwendet werden. Zu diesem Zweck werden Formulare zu Auslandsnachnahme-Paketadressen auf gelbgrünem Kartonpapier, von derselben Farbe wie das Formular zur Auslands-Paketadresse, hergestellt und bei den Postanstalten zum Verkauf an das Publikum bereit gehalten werden. Auch ist es gestattet, die Formulare durch die Privatindustrie herstellen zu lassen. Die von der Privatindustrie hergestellten Formulare müssen mit den amtlichen Mustern ebenso übereinstimmen, wie dies für die entsprechenden Inlandsformulare vorgeschrieben ist. Mit dem Verkauf der Formulare wird gegen Ende Dezember begonnen werden.

Stuttgart 1. Nov. Vor die Strafkammer waren wieder über 30 Wirte geladen, die Geldspielautomaten aufgestellt hatten. Auch diese wurden wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Stuttgart 1. Nov. (Strafkammer.) Ein frecher Diebstahl wurde am 17. Oktober nachts auf dem Hauptbahnhof verübt. Ein Mann drängte sich an das Schalterbrett der Fahrkartenausgabe und nahm mit raschem Griff eine Schale mit Zweimarkstücken weg, mit der er das Weite suchte. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Bei dem Wettlauf verlor der Mann einen Teil seiner Beute. Beim Friedrichsplatz wurde der Dieb gestellt und ihm der Rest des Geldes abgenommen. Er entpuppte sich als der schon vielfach vorbestrafte Tagelöhner Otto Dörle von Cannstatt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

Heilbronn 1. Nov. (Gratifikation. — Streiterei.) Anlässlich der Generalversammlung des Salzwerks wurde auch der im Werk beschäftigten Arbeiter gedacht und an sie Gratifikationen im Gesamtbetrage von 9048 M. verwilligt. Es erhielten diejenigen Arbeiter, welche auf eine Dienstzeit von 10 und mehr Jahren zurückblicken je 50 und diejenigen unter 10 Jahren pro Jahr 4 M. — Am Sonntag kam es in einer Wirtschaft in der oberen Behentgasse zu einer größeren Streiterei. Der Wirt schickte die rabaulustige Gesellschaft aus seiner Wirtschaft. Nun ging es außen weiter, einer der Beteiligten holte aus einem nahegelegenen Stall Hane, Art und Mistgabel herbei, um damit die Prügelei fortzusetzen. Das rasche Eingreifen der Polizei verhinderte jedoch ein größeres Unglück.

Heilbronn 11. Okt. In einer von etwa 1200 Personen besuchten Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Heilbronn

wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Naumann unter starkem Beifall zum Kandidaten für die nächste Reichstagswahl proklamiert.

Belzheim 1. Nov. (Warnung.) Der noch nicht 4 Jahre alte Knabe des Krämers Seeger von Altdorf aß im Walde Tollkirschen. Das Kind, das glücklicherweise sofort zum Arzt gebracht wurde, war zwei Tage bewusstlos, doch besteht Aussicht, das Leben des Kindes zu retten.

Kalen 31. Okt. (Falsches Geld.) Nachdem erst vor einigen Tagen im Bezirk Keresheim verschiedene falsche Ein- und Zweimarkstücke angehalten worden sind, ist nun hier zum 7. Male innerhalb kurzer Zeit ein falsches Zweimarkstück, aus Messing gegossen und stark verfilbert, gerichtlich eingezogen worden, ebenso wurde in Smünd ein falsches Einmarkstück beschlagnahmt. Die Vermutung, daß sich in unserer Gegend ein Falschmünzer befindet, scheint allem nach sich doch zu bestätigen.

Biberach 1. Nov. Bei einem Besuche hiesiger Verwandten entdeckte Seminarlehrer Bopp eine Sammlung von Kompositionen alter Meister, namentlich aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Viele Kompositionen, die nicht einmal in der großen Universitätsbibliothek zu Berlin zu finden sind, lagen noch wohlverwahrt in dem Nachlaß des alten Musikdirektors Rüd., eines Schülers des Biberacher Komponisten Knecht.

Pforzheim 1. Nov. (Verschüttet.) Im städtischen Steinbruch am Bartsberg wurden gestern nachmittag zwei Arbeiter durch einen Erdrutsch verschüttet. Der eine davon, namens August Wüst, wurde sehr schwer verletzt.

Pforzheim 1. Nov. (Ein Ueberfall.) Gestern nachmittag verbreitete sich hier mit Blitzesschnelle ein Gerücht, wonach infolge der Kettenmacherbewegung es gestern mittag nach 12 Uhr vor der Fabrik Fr. Speidel zu Tötlichkeiten gekommen sei. Tatsächlich ist gleich nach Schluß des Geschäfts eine grobe Ausschreitung auch vorgekommen, die aber im Grund genommen mit der Bewegung in keinerlei Zusammenhang steht. Der Hilfsarbeiter Gust. Klenert, ein etwa 26 Jahre alter Mann, der eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat, ließ, weil ihm gekündigt worden war, noch während seiner Beschäftigung in der Speidelschen Fabrik in Bezug auf den Rabinettmeister B., der als streng gilt und dem er glaubte, seine Kündigung verdanken zu müssen, die Drohung fallen: „Es gibt noch was und wenn es mich wieder zwei Jahre kostet.“ Als nun am Samstag abend B. nach der Bahn ging, um nach Hause zu fahren, verfolgte ihn Klenert

unter fortgesetzten Drohungen, ohne sich an ihn heranzuwagen, weil B. von andern begleitet war. Gestern mittag indessen, als Rabinettmeister B. mit einem zweiten Rabinettmeister M. in die Rodstraße einbog, hieb Klenert mit einem Stück Holz, das er sich kurz vorher in der Nähe verschafft hatte, hinterrücks auf die beiden Rabinettmeister ein und verletzte sie am Kopf. Die beiden erwehrten sich rasch ihres Angreifers, entriffen ihm das Holz und seinen Schirm und gaben die Siebe zurück, worauf sie Holz und Schirm wegwarfen und ihres Weges gingen. Das ganze Vorkommnis spielte sich in Gegenwart einer zahlreichen Ansammlung von Arbeitern ab, darunter auch der etlichen 70 Kettenmacher, welche letzten Samstag die Arbeit niedergelegt haben, weil ein Kollege namens Mohr entlassen wurde, der während der Geschäftszeit Unterschriften zur Erneuerung der Kündigung gesammelt und die Arbeiter aufgefordert hatte, sich auf keine Verständigung einzulassen. Wie schon gemeldet, legten am Samstag vormittag die Kettenmacher die Arbeit nieder, weil die Firma sich weigerte, die Entlassung zurückzunehmen, nachdem die Arbeiter ihre Kündigung aufrecht erhielten bzw. erneuert hatten. Wie dazu berichtet wird, hätte sich die Firma vielleicht bewegen lassen, die Entlassung ungeschehen zu machen, wenn auch die Kettenmacher ihre Kündigung zurückgezogen hätten. Das ist nach glaubwürdigen Angaben der ganze Sachverhalt. Das Holz, mit dem Klenert zugeschlagen, nahm der Gewerkschaftsbeamte Hammann, der bei dem Ueberfall zugegen war, an sich.

Pforzheim 1. Nov. (Zur Kettenmacherbewegung.) Auf der gestern Abend im „Europäischen Hof“ abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes, welcher auch Vertreter der hies. Bankhäuser beiwohnten, waren von 358 Mitgliedern 302 vertreten. Die Versammlung faßte mit durch Namensaufruf festgestellter Einstimmigkeit folgende Entschliessung: Die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für Pforzheim und Umgebung vom 31. Oktober 1910 beschließt: 1. Falls in einem Betriebe eine allgemeine Kündigung (nicht nur der Kettenmacher und Kettenmacherinnen) erfolgen sollte, werden am 5. November ds. Js. sämtliche Kettenfabriken, am 12. November ds. Js. sämtliche übrigen Bijouteriefabriken der im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Arbeitnehmerschaft kündigen. Die Arbeitswilligen werden nach wie vor geschützt und die Betriebe aufrechterhalten. 2. Die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für Pforzheim und Umgebung erklären sich solidarisch und verpflichten sich, von heute ab bis zur Aufhebung dieses Beschlusses Arbeiter und Arbeiterinnen irgend welcher Art nicht anzunehmen und den

Mann, mit einem scharf geformten, wahrhaft antiken Kopf auf einer hohen imponierenden Gestalt, mit ausdrucksvoller Physiognomie, deren Würde der fast schwarze, wohlgepflegte Vollbart noch erhöhte. Seine hohe weiße Stirn zeigte nicht die kleinste Runzel; kein noch so geringfügiges Mal, kein Pigmentfleck entstellte die weiße samtne Haut. Seine Toilette bewies, daß er Wert darauf legte, seine Angehörigkeit zur besten Gesellschaft zu dokumentieren, eine Tendenz, die auch in seiner gewählten, sorgfältigen Sprache einen, wie man erkennen mußte, höchst ungezwungenen und natürlichen Ausdruck fand. Seine Haltung war vornehm, aber ohne Ziererei, und der stolze Zug in seinem Antlitz verkündete noch etwas mehr als das bloße Bewußtsein äußerlicher Vorzüge; sein Wertgefühl war vertiefter Natur; man sah es ihm an, daß er Ursache hatte, die Achtung der Menschen auch noch aus edleren Gründen zu beanspruchen. Sein Auge war das eines Denkers und Forschers und es schimmerte etwas in seiner anscheinend so harmonischen Tiefe, was ein Rundiger als glühenden Gelehrtenenergie ausgedeutet hätte.

Seine Gattin erschien gegen ihn unbedeutend, wer ihr aber tiefer in die sanften, liebevollen Augen blickte, erkannte sehr bald die sinnige Tiefe ihres Gemüts und den Gehalt ihres edlen Herzens. Neben einem weniger energischen, willensstarken und selbstbewußten Mann wäre sie wohl auch mehr zur äußerlichen Geltung gelangt, aber Dr. Sekal herrschte als unbeschränkter Gebieter in seinem Hause; er glaubte ein gerechter und humaner Gatte und Vater zu sein, war aber in höherem Grade egoist, als er dachte. In kleinen Dingen mochte jemand anderer Meinung sein, er würde den Geheimrat vielleicht dazu befehlen, in großen Fragen und wenn die Durchführung seiner Pläne in Frage kam, gab es für den stolzen Mann keinen anderen Appell als an sich selbst. Ihre hohe Verehrung und Liebe für ihn erleichterte ihm die Befestigung seiner Herrschaft und die Macht der Gewohnheit wirkte dahin, sie dauernd und selbstverständlich zu gestalten.

Dr. Sekal, sonst wenig zur Bärtlichkeit geneigt, fühlte sich heute

derart gehoben, daß er Mutter und Tochter bewegt in seine Arme schloß und mit freundlichem Lächeln hinzufügte: „Am liebsten führe ich mit euch unserem Leopold bis Hamburg entgegen, wenn er kommt, da aber die Mutter zu leidend ist, so ist es leider nicht möglich. Nun, wenigstens holen wir ihn seinerzeit im Triumph am Bahnhof ab. Ihr sollt sehen, es werden noch andere Leute zum Empfang da sein. Man wird ihn mit Hurrahs und Hochrufen begrüßen!“

Die Geheimrätin warf einen unruhigen Blick auf ihre Tochter, worauf sie sich an ihren Mann mit der plötzlichen Frage wandte:

„Ist es nicht befremdlich, daß Leopold gar nicht seines Freundes und Begleiters gedenkt?“

Weras Wangen überließ bei diesen Worten ihrer Mutter ein sanfter, kaum wahrnehmbarer Hauch. Sie wandte sich nach dem Fenster, aber mit einem Ausdruck von Spannung in ihren Zügen, welcher das gewaltige Interesse, das sie an der Antwort nahm, hinreichend bezeugte.

„Der Dr. Hohl?“ erwiderte Sekal mit plötzlich bellommen klingender Stimme.

„Es wird ihm doch nichts zugefloßen sein?“ fragte Wera hastig, schüchtern, das hübsche Köpfchen rasch und wie besorgt nach dem Vater wendend.

Der alte Herr schaute nicht ganz ohne Verwunderung nach ihr hin. „Leider muß ich diese Frage bejahen“, entgegnete er nach kurzer Ueberlegung erschüttert. „Ich weiß, Ihr hattet Dr. Hohl alle gern, und nun wohl — ich wünschte euch die Freude des ersten Moments nicht zu trüben. Deshalb verschwieg ich euch zunächst diesen Teil der Depesche. Dr. Hohl — kehrt nicht mit Leopold zurück.“

„Er ist tot?“ schrie das junge Mädchen auf, die schönen Augen in herzerreißender Spannung auf den Vater festend.

Der Geheimrat starrte seine Tochter betroffen, ja erschrocken an.

„Was bedeutet das, mein Kind? Du bist ja leichenblaß geworden. Du bestst am ganzen Leibe —“

gegenwärtigen Bestand an Arbeitern und Arbeiterinnen strengstens zu respektieren. Arbeitergesuche in der Presse und auf dem Städtischen Arbeitsamt sind unter allen Umständen bis auf Widerruf dieses Beschlusses zu unterlassen. 3. Es wird ein Streikabwehrfonds gebildet in Höhe von 1 Prozent der im letzten Jahre gezahlten Löhne. Zu demselben wird sofort von den Mitgliedern die Hälfte von der Kasse des Arbeitgeberverbandes eingehoben.

Pforzheim 1. Nov. Die Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiterverbandes hat ein Flugblatt herausgegeben, das heute früh verteilt wurde. Dasselbe lautet: Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Pforzheim. An die organisierte Arbeiterschaft der Hauptindustrie! Werte Kollegen und Kolleginnen! Sollten Euch die Unternehmer fragen, ob Ihr organisiert seid, so antwortet: „Nein!“ Das empfehlen wir allen unseren Mitgliedern. Die Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiterverbandes.

Darmstadt 31. Okt. Der Zar hat, wie die „Darmst. Ztg.“ berichtet, zum Besten der Wohltätigkeitsanstalten und der ärmeren Bevölkerung Friedbergs und Bad Nauheims 10000 Mark gespendet und diese dem Staatsminister Ewald zur Verteilung übermitteln lassen.

Berlin 1. Nov. In der Leichenjundaffäre hat sich ein Dienstmädchen aus Konradshöhe bei Tegel gemeldet, das aus einem Ring und der Photographie die Ermordete als ein 17 Jahre altes Mädchen erkannte, das in Konradshöhe bei einer Produkthändlerin in Stellung war und seit vierzehn Tagen vermißt wird. Den Ring habe die Ermordete von ihr gegen einen Gut eingetauscht. Er sei früher ihr Eigentum gewesen.

Bremen 1. Nov. Die Rettungsstation Helgoland der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 1. November wurden von dem auf der Nordspitze der Düne gestrandeten Leichter „Johanna“ drei Personen durch das Rettungsboot „Dora“ der Station gerettet. Schwer Sturm aus Südwesten.

Cuxhaven 1. Nov. Seit gestern nacht wütet an der Elbmündung ein furchtbarer Nordweststurm. Auf Vogelstrand ist ein Segelschiff gestrandet; es gibt Notsignale. Sämtliche verfügbare Rettungsdampfer sind dorthin ausgesandt.

Newyork 1. Nov. Der Zustand der Angestellten der Untergrundbahn und der Transportarbeiter gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Stadt ist förmlich in Kriegszustand versetzt. Jeder Wagen wird von einem bewaffneten Po-

lizisten geführt und von einem berittenen Polizisten eskortiert. Die Hauptpunkte der Straßenbahn, sowie die Bureaus der Transportgesellschaften werden von Truppen bewacht. Die Miliz von Hoboken und Jersey City hat Befehl bekommen, sich bereitzuhalten.

Belmont Parc 31. Okt. Die Teilnehmer an der Flugwoche, de Lesseps, White und Moisant, flogen gestern über Brooklyn, umkreisten die Freiheitsstatue im Hafen von New-York und kehrten auf demselben 16 Meilen langen Wege hierher zurück.

Buenos Aires 1. Nov. In Uruguay ist die Revolution jetzt vollständig. Alle Telegraphen, Telephon- und Eisenbahnverbindungen sind abgeschnitten. Die Landbewohner suchen Schutz in den Städten. Die Aufständischen wenden sich jetzt der Hauptstadt Montevideo zu. Der Handel ist vollständig lahmgelegt. Gerüchweise verlautet, daß die Revolutionäre in verschiedenen Gefechten von den Regierungstruppen geschlagen worden seien. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung steht jedoch noch aus.

### Bermischtes.

(Württembergische Finanzen.) Der „Schwarzwälder Bote“ bringt über die Lage der württembergischen Postfinanzen im Anschluß an die Nachricht, daß das neue Briefmarkenabkommen gegenüber dem alten insgesamt pro 1911 nahezu 1 1/2 Millionen weniger einbringen werde, längere Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen: Es hat sich leider gezeigt, daß der Post- und zwar auch in Bayern und im Reichspostgebiet durch die Einführung des Postschekverkehrs, der kaum seine Selbstkosten deckt, namhafte Ausfälle auf anderen Gebieten entstanden. Für Württemberg ist der Rückgang des Wertpaket- und Wertbriefverkehrs noch ein weiterer Schaden. Seit 1. Juli 1907 wird der Anteil der drei deutschen und der österreichisch-ungarischen Posten an der gemeinschaftlichen Fahrposteinnahme aus dem wechselseitigen Verkehr der betreffenden Gebiete an gewöhnlichen und Wertpaketen, sowie Wertbriefen, im Wege von Pauschalvergütungen verrechnet; für Württemberg wurde für 1907 ein Betrag von 840000 M berechnet, den es mit der Wirkung bezahlen muß, daß jedes Jahr für Verkehrssteigerungen je weitere 25000 M zu bezahlen sind, also für 1910 bereits 915000 M. Trotzdem das betreffende Abkommen auf 10 Jahre abgeschlossen ist, ist es dringend nötig, daß die württembergische Postverwaltung eine Revision auf Grund der außergewöhnlichen Veränderungen, wie sie der Postschekverkehr brachte, beantragt. Es wäre dann Sache unserer Vertreter, bei et-

waigen Verhandlungen günstigere Bedingungen herauszuschlagen.

— Von der Zeppelin-Werft schreibt man dem „N. Tzgl.“ aus Friedrichshafen: Neben dem Luftschiff „Ersatz Deutschland“, das seiner Vollendung entgegengeht, wird jetzt in der Werft der Zeppelin-Gesellschaft mit dem Bau eines neuen Luftschiffes begonnen. Auch dieses Luftschiff ist ein Passagierluftschiff für die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft und dürfte nach Fertigstellung wohl in Frankfurt a. M. stationiert werden. Ist die Halle in Frankfurt a. M. nächstes Jahr fertig, dann stehen der „Delag“ Bandungshallen von Süd nach Nord in Friedrichshafen, Doss, Frankfurt a. M. und Düsseldorf zur Verfügung.

Fanatiker der alten Zeit. Wir lesen in den „Hamburger Nachrichten“: Von Fremden häufig aufgesucht wurde seit langen Jahren im Kreise Tondern die kleine Dorfwirtschaft der beiden alten Dorfmusikanten, Gebrüder Dyrbye. Ohne eine Note zu kennen, beherrschten sie die Geige mit einer gewissen Meisterschaft und spielten mit besonderer Vorliebe uralte Bauerntänze und schleswig-holsteinische Lieder. Was aber ganz besonders die Fremden herbeizog, war die Wirtschaft selbst, in der man sich in längst vergangene Tage zurückversetzt sah. Die beiden Brüder, von denen jetzt der ältere, der 89jährige Hans Dyrbye, gestorben ist, waren in der Nordmark weithin als Originale bekannt. Sie duldeten nichts Modernes in ihrer Behausung. Kein Petroleum wurde gebrannt, kein Streichholz durfte angezündet werden. Zum Anzünden der Tabakspfeife oder der Zigarre standen auf dem primitiven Tisch Fibibusse neben einer brennenden Talgkerze zur Verfügung. Wer trotzdem ein Streichholz anzündete, hatte es mit den hieheren Alten verdoeben und wurde nicht mehr geduldet. Auf einer Kohlenschippe aber wurden die Reste des Bündelhölchens hinausgeschafft, durch das die Räume entweicht waren. Jetzt lebt nur noch der 87jährige jüngere Bruder nebst einer nahezu ebenso alten Wirtschaftlerin im Hause.

### Marktberichte.

Stuttgart 1. Nov. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1200 Ztr. zugeführt. Preis 5.90—6.80 M per Zentner.

### Kellameteil.

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

„Ist er tot?“ wiederholte sie drängend, heftig. „Er ist ein Opfer seiner hehren Mission, ein Märtyrer der Wissenschaft geworden — er starb als ein Held im Kampfe gegen einen tüchtigen Regierflamm, das Nähere werden wir erst durch Leopold —“ „Wera!“ rief Frau Sekal entsetzt. „O, Papa, schweig, du weißt nicht, was du tust!“ Damit eilte sie voll Angst auf Wera zu, und schloß die fast zusammenbrechende in ihre Arme. „Komm, komm, mein Kind, erhebe dich!“ rief sie mitleidvoll, „Papa wußte ja nichts davon.“ „Von was denn? Sie —“ „Wart einen Augenblick,“ wehrte die Geheimrätin, worauf sie liebevoll ihre Tochter hinausgeleitete. Unruhig schritt Dr. Sekal in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Erst nach einer halben Stunde kehrte seine Gattin zurück. „Was hat sie denn in aller Welt, Louise?“ fragte er seine Frau, indem er trotz aller Besorgnis einen leisen Anflug von Gereiztheit im Tone nicht zu unterdrücken vermochte. „Sie — sie hegt doch nicht eine Neigung für Dr. Hohl?“ „Ich glaube es, Rüdiger — schon vor seiner Abreise nach Afrika legte sie eine schwärmerische Verehrung für ihn an den Tag und die Zeit hat ihre stille Liebe anscheinend eher gestärkt, als verflüchtigt. Sie hat ihn in ihrem Herzen zum Helden ihres Lebens ausgebildet und seine Rückkehr sich oft in glühenden Farben ausgemalt, so daß die lange Trennung in diesem Falle ihres mildernden Einflusses entbehrt.“ „Um — und davon hast du mir nichts gesagt?“ „Ich hielt es früher nur für kindliche Schwärmerei — sie war erst fiebzehn Jahre alt, als er abreiste. Erst seit einiger Zeit begann ich ihr Geheimnis zu ahnen — ihre Unruhe, als die vorher in Aussicht genommenen drei Jahre vorübergingen und immer keine Nachricht eintraf, fiel mir auf, doch hielt ich anfangs alles für Sorge um den Bruder. Erst

später machten einige Äußerungen mich unsicher — heute aber geht mir alles klar auf; mit Bestürzung erkenne ich jetzt den wahren Zustand ihres Herzens.“ Der Geheimrat runzelte die Stirn. „Das ist die Folge, wenn Kinder Geheimnisse vor ihren Eltern haben,“ murmelte er ärgerlich. Luise zuckte die Achseln. „Die Liebe ist ein zartes, scheues Gefühl, Rüdiger, erst wagt man lange nicht, es sich selbst zu gestehen, dann zögert man, die heilige Flamme dem Hauch der Öffentlichkeit auszusetzen.“ „Und du weißt nicht, ob zwischen beiden bereits volles Einverständnis herrschte?“ „Dr. Hohl war ein zu großer Ehrenmann, als daß er ohne unser Wissen und hinter unserem Rücken das Herz unseres Kindes hätte umstriden sollen.“ „Allerdings,“ erwiderte Dr. Sekal finster. „Und doch — das Mädchen ist nun zwanzig Jahre alt und legt so geringe Teilnahme für alle unseren wohlgemeinten Pläne für ihre Zukunft an den Tag — das ist sonderbar; daß sich da etwas dahinter versteckt, hätte ich wohl vermuten dürfen.“ „Wäre dir Dr. Hohl als Schwiegersohn nicht angenehm gewesen?“ forschte seine Gattin trübe lächelnd. Dr. Sekal schritt mit trüber Gebärde im Zimmer auf und ab. „Ich weiß nicht,“ äußerte er sich nach einer Weile unentschieden. „An sich war wohl nichts gegen den äußerst tüchtigen und ehrenwerten Mann einzuwenden. Leopold und er hätten sich in den Ruhm und Erfolg ihrer Forschungsreise geteilt. Der Doktor war zwar von Haus aus ein armer Teufel, stand aber zweifellos vor einer glänzenden Karriere, und Karriere ist das Zentrum, um das sich heutzutage alles dreht. Ein solcher Schwiegersohn kann keinem Vater unwillkommen sein, nur hatte ich den Doktor bisher noch nicht in meine Erwägungen eingeschlossen und war bereits einen anderen Pfad gegangen, auf dem sich mir nun dieses unerwartete Hindernis entgegentürmt.“ (Fortf. folgt.)

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

Calw.

**Aufforderung zur Steuerzahlung**

An der Steuer für 1. April 1910/11 sind 2/3stel verfallen und es wollen, soweit noch nicht geschehen, entsprechende Zahlungen geleistet werden.  
Den 1. November 1910.

**Stadtpflege.**  
Dreher.

Neuweiler.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

**Rosine Mast**

von nah und fern erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors und allen, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank

der trauernde Gatte  
**Schultheiß Mast.**



**Strickgarne in Wolle und Baumwolle, Strümpfe, Socken, Längen**

empfehlen

**Franz Schoenlen,**  
Biergasse.

**„Sanella“**

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine bietet allen sparsamen und klugen Hausfrauen ein vorzügliches Ersatzmittel für feinste Molkereibutter, à Pfund 90 Pfg. zu haben bei

**K. Otto Vinçon, Lederstraße.**



**Fehlherbst 1910.**

**Gelegenheitskauf für Weinhändler und Wirte!**

20 000 Liter 1909er Elsäßer Rotwein M. 65,  
10 000 Liter 1908er Dürkheimer Rotwein M. 65,  
per 100 Liter bei Mindestabnahme von 600 Liter ab Station gegen Zahlung bei Empfang. Ernstliche Käufer erhalten Proben gratis. Anfragen unter S. O. 4951 an Rudolf Rosse, Stuttgart.

**Gordelfetten**

werden fortwährend in großen Partien bei guter Bezahlung außer dem Hause zum Einhängen gegeben.

Kettenfabrik Julius Gypke,  
Pforzheim, Rosenstraße 9.

Gegen Husten und Heiserkeit sind

**Isländische Moos-Bonbons**

unübertroffen in der Wirkung.  
Paket 20 Pfg. nur allein zu haben bei

**E. Lemcke jr., Lederstraße 175.**

**Druckarbeiten**

□ □ □ jeder Art! □ □ □

Schöne Ausführung! Rasche Bedienung!

□ □ □ Billige Preise! □ □ □

**A. Delschläger'sche  
Buchdruckerei**

Telephon 9. Calw Telephon 9.

Inhaber: Paul Adolff.

**Verloren**

ging gestern eine kleine goldene Halskette. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Herrn Sattler Bauer abzugeben.

Freundliche

**Wohnung**

von 3 Zimmern nebst Zubehör ist für sofort oder bis 1. Januar zu vermieten. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Möbliertes, freundliches

**Zimmer**

sofort zu vermieten. Näheres in der Red. ds. Bl.

**Eine Krankenpflegerin  
wird gesucht,**

von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Zur Herbst-Saison**



bringe ich mein gut sortiertes Lager in

**Corsetts**

von einfach bis feinst, Reform- und Kinder-Leibchen in empfehlende Erinnerung.

**Emil Lemcke jr.**

Corset-Spezialgeschäft,  
Calw, Lederstraße 175.

Pheno-Mona  
Patent  
PRIMA DONNA



**Gesucht werden:**

2 Blagarbeiter, sowie  
2 Säger.

Hg. Gengenbach Söhne,  
Sägewerk, Dillweissenstein.  
Telefon Nr. 372.



**Frische Seefische**

treffen Donnerstag früh ein und empfiehlt

**Georg Pfeiffer.**

**Wäsche-Aannahmestelle  
Dampfwaschanstalt Birkenfeld:**

obere Marktstraße Nr. 15,  
neben der Kirche bei Frau L. Ruf.  
Auf Wunsch wird Wäsche auch jeden Donnerstag abgeholt und zurückgeliefert durch unser Auto.

Autobestellungen können gemacht werden bei unserer Annahmestelle pr. Postkarte oder Telefon.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.  
Telefon Nr. 2.



**Die Gesangsprobe**

braucht nicht ausfallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Hybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Hybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1.-/ pro Schachtel kosten. Niederlagen in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Bad Liebenzell: Apotheke von Karl Mohl.

Calw.

Unterzeichneter verkauft zuzü  
**60 Zentner Heu.**

Bahnwärter Salmon-Gros,  
Posten 44

**Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein  
in Stuttgart**

Auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter  
Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft  
Kapitalanlage  
über 68 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,  
Lebens-  
Versicherung.**

Gesamtversicherungsstand:  
770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter  
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch  
A. Rentschler, Mineralwasserfabrikant in Calw; Eug. Baur,  
Buchhalter in Teinach.

Einige Wagen

**Anh-Dung**

verkauft

J. Weber, Teinach.

